

Wenn man zwei Stunden lang in der Casa zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute in Deutschland, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.

Albert Einstein (leicht angepasst)

Es ist Mittwoch Abend und ich sitze bei den Mädchen auf der Couch. Wir haben viel geredet, viel gelacht und viel gegessen. Nebenbei schallt die Musik aus den Computerboxen. Eigentlich ein Abend, der sich von den vielen ähnlichen Abenden nicht großartig abhebt. Doch immer wieder schweift mein Blick vom Geschehen ab, ich starre ins Leere und versinke in Gedanken. Ich denke an die Zeit, die ich hier in Chile schon verbringen durfte und versuche mich an alles zu erinnern. Ich hasse mich dafür, aber es mag mir nicht gelingen. Es ist einfach so viel passiert. So viele Eindrücke und Erlebnisse. Alles auf Knopfdruck wieder hervorzurufen ist, wie ich merke, schlicht nicht möglich, aber ich bin mir sicher mir werden in sehr vielen Momenten in meinem Leben noch Gedanken an diese wundervolle Zeit ins Gedächtnis kommen.

Doch in diesem Moment fällt es mir schwer das alles so positiv zu betrachten. Jeder Gedankengang, bei dem ich mit einem Grinsen an eine bestimmte Situation denkend immer weiter in den Sessel sinke, endet damit, dass ich in weniger als 2 Monaten einfach aus dieser Welt herausgerissen werde. Und auch wenn 2 Monate auf den ersten Blick gar nicht mal so wenig erscheinen, reicht mir die Zeit nichtmals um mich gebührend von Allem und Allen zu verabschieden.



La familia

Auch wenn ich weiß, dass auch zu Hause und anderen Orten schöne Dinge auf mich warten und dass ich auf jeden Fall irgendwann nach San Felipe zurückkehren werde, kann ich die Fakten noch nicht guten Gewissens akzeptieren. Ohne ins Detail gehen zu wollen, gibt es einfach so Vieles was ich vermissen werde. Angefangen mit den Menschen, die mir in der Zeit so ans Herz gewachsen sind, über die chilenische Lebenskultur, bis zu unserem persönlichen Freiwilligen-Lifestyle. Und wieso geht die Zeit soviel schneller vorbei wenn es einem gut geht? Das ist doch unfair.

Ich, und alle Menschen in meinem Umfeld, hören mich jeden Donnerstag sagen: "ALTER, es ist schon wieder Donnerstag. Wie schnell geht die Zeit bitte um?" Und als Antwort bekomme ich dann: "Krass, stimmt.. kommt mir vor als wär es gestern gewesen, dass du das das letzte Mal gesagt hast." :)

Und falls ihr euch jetzt entsetzt fragt, ob ich mich denn gar nicht auf zu Hause freue... eeehm Nein!, ... aber ich kann euch versichern, das kommt spätestens, wenn ich euch sehe.

Doch was ist es, was ist der Grund dafür, dass ich mich hier so wohl fühle?

Ich habe außerhalb der Projekte nicht viele Freunde, keine Hobbies, eigentlich kein richtiges Privatleben und bin ewig weit weg von Familie und Freunden.

Trotz alledem hätte das Jahr besser nicht sein können, lo pasó la raja wn! Einige meiner Mitfreiwilligen und die Casa-Jungs sind zu meiner Familie geworden, die Arbeit in meinen sonstigen Projekte ist der Hammer, die Natur Chiles wunderschön und die Menschen alle sehr herzlich, doch in diesem Bericht geht es um ein anderes wichtiges Thema; die Keksvielfalt in Chile und meine ganz persönlichen Erlebnisse mit ihr.

Ich weiß nicht, ob ihr euch vorstellen könnt wie mein Keksalldag in Chile so aussieht. Ich glaube, vielen von euch ist nicht einmal bewusst, wie unglaublich groß die Rolle ist, die die chilenischen Kekse in meinem Jahr gespielt haben.

Zum Beispiel gerade: ich sitze in meinem Bett, höre 'Princesa de la Primavera', und wie immer steht neben mir die obligatorische Keksschüssel, während ich nun meinen 3. Bericht verfasse.

Ich nehme den ersten Keks aus der Verpackung, betrachte ihn eine Weile und nehme genüsslich einen Biss, und schon beginnt das Geschmacksfeuerwerk in meinem Mund.

Doch darauf komme ich später zurück.

Zunächst möchte ich euch von der überwältigenden Kekssortenvielfalt berichten, die in Chile herrscht und an die die deutsche nicht mal annäherungsweise rankommt.

Es fing an im August, als Mauricio uns zum Sprachkurs jeden Tag 6 Packungen Kekse mitgebracht, und uns somit in eine ganz neue, unglaublich breit gefächerte Kekslandschaft eingeführt hat.

Als erstes wären da die einzigartigen TODDYS, von denen ich ohne zu übertreiben behaupten kann, dass sie mein Leben verändert haben.



Toddys im Torres del Paine

Die TODDYS übertrafen einfach alle Kekserfahrungen die ich bis dahin erlebt hatte.

Oft kam es vor, dass ich mich bei der Arbeit nicht konzentrieren konnte und in Gedanken schon meinen nächsten Toddy vernaschte, so sehr hatten mich diese Kekse in ihren Bann gezogen.

Lasst mich erklären, was es ist, das diese Kekse zu solch einer großen Versuchung macht:

Allein optisch sticht der Toddy aus der breiten Masse heraus, seine schönen Kurven und sein knackiges Äußeres lassen jedes Herz höher schlagen.

Schon im Laden springt die blau-glänzende Verpackung ins Auge. Immer wieder kann ich mein Glück kaum fassen, wenn ich ein Päckchen in meinen Händen halte und beißt man in eines dieser Himmelsstücke hinein, tritt die bereits erwähnte Geschmacksexplosion ein.

Während ich den knackigen Keks mit meinen Zähnen zerteile, spüre ich wie die Schokolade langsam auf meiner Zunge schmilzt. Sofort katapultiert es mich ins Geschmäckerparadies!

So mancher hat den TODDY schon mit den American Cookies eines bekannten deutschen Discounters (Süd) verglichen, aber mit meinen Mitfreiwilligen bin ich mir einig: Ohne TODDY ist alles doof! Zwar ist es immer wieder ein Schlag ins Gesicht wenn im Kekesregal ein schwarzes Loch gähnt wo mich eigentlich TODDYs anlachen sollten, doch auch andere Kekse in Chile würden in Deutschland in der ersten Liga spielen.



Große chilenische Keksvariation

Gibt es keine Toddys, greife ich nach einer Trauerminute spontan zu den Tritons. Die Tritons gibt es mit verschiedenen Füllungen, Vanille, Schokolade, Chirimoya und lassen sich bestens für den leckersten Geburtstagskuchen San Felipes verwenden.



Triton Geburtstagskuchen

Doch auch dabei ist äußerste Vorsicht geboten, die Suchtgefahr ist enorm und übermäßiger Konsum macht sich nach einiger Zeit auf der Waage bemerkbar.

Vor allem nach einem schlechten Tag kann es schnell dazu führen, aus Frust mindestens eine Packung ganz alleine zu leeren.

Als ich vor ein paar Monaten nach dreizehn Zimtschnecken immer noch frustriert war, mussten die Tritons dran glauben.

Aber meistens sind die Kekse neben den warmen Sonnenstrahlen meine täglichen Begleiter durch ein Leben voller Liebe und Zufriedenheit

Wenn man, wie üblich in so einem Freiwilligen Sozialen Jahr, ein wenig auf die Hippie-Schiene geraten ist, sind auch die sehr nahrhaften und gesunden Quaker Vollkornkekse ein unglaublicher Genuss.

Haferflockenkekse, die einen jeden Fleischgenuss vergessen lassen.

Meine Lieblingssorte, Apfel Zimt, lässt jedes Keksfanherz höher schlagen und steht vor allem im Herbst ganz oben auf meiner Liste.

Auch beim wandern dürfen die Kekse keinesfalls fehlen, blickt man auf das sonnengeküsste Tal mit all seiner Farbenpracht und verspeist dazu seinen jeweiligen Keksfavorit, könnte der Augenblick nicht schöner sein.

Und ist die Packung dann mal leer muss möglichst schnell ne neue her!

Ich danke euch allen für eure tatkräftige Unterstützung und freue mich schon euch in meinem vierten Bericht einen tieferen Einblick in mein Jahr zu geben.

Fühlt euch gedrückt.

Philipp